U3-Ausbau in NRW gelingt nur gemeinsam mit den Kommunen (Plenarsitzung vom 16.12.2009)

Präsidentin Regina van Dinther: Danke schön, Herr Witzel. – Nun kommt der Abgeordnete Sagel.

Rüdiger Sagel*) (fraktionslos): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Was für „gute“ Zahlen! Das sind doch weitgehend hohle Phrasen, was man hier von Ihnen hört, von CDU und FDP. Beim Ausbau der Kitas windet sich die Landesregierung wie ein Wurm, statt endlich Tacheles zu reden und mit Taten zu antworten. „Warum?“ fragt man sich. Weil Sie alle vollmundigen Versprechen brechen und Vertuschungsversuche kaum fruchten. Das ist die Realität.

Eltern, Erzieher und Erzieherinnen, Kita-Beschäftigte, Kommunen und ihre Spitzenverbände sind in Rage. Zu Recht, denn die vielen Versprechungen haben sich als Lippenbekenntnisse erwiesen, und zwar auf Kosten der Beteiligten. Egal, ob von Schwarz-Gelb in Düsseldorf oder in Berlin: Viel wurde versprochen, wenig wurde getan.

Das KiBiz sorgt für verschlechterte Bedingungen bei der Kindertagesbetreuung. Ich nenne hier nur die Unterfinanzierung von Kindpauschalen, Familienzentren und Sprachförderung bei gleichzeitigen Vorgaben zum Ausbau der Plätze. Die können sie weitgehend nicht einhalten. Das führt zwangsläufig zu einem Absenken der Qualität in den Einrichtungen auf dem Rücken von Kindern, Erzieherinnen und Erziehern sowie Eltern.

Die Situation und die Bezahlung der Erzieherinnen und Erzieher sind miserabel. Es ist eine Frechheit, was Sie mit dem KiBiz machen und was Sie, CDU und FDP, hier behaupten. Ich bin bestimmt nicht unkritisch, was die DDR angeht. Das will ich so deutlich sagen. Da ist eine Menge Unrecht passiert. Aber eines sollten Sie sich vor Augen halten: Die Situation in den Kindertagesstätten war dort deutlich besser; die Versorgung war wesentlich besser. Die Finnen haben das als Vorbild genommen. Jetzt kommen Sie auf einmal auch auf die Idee, dass man da etwas tun muss. Ganz so schlecht scheint das also nicht gewesen zu sein. Sogar Ihre Bundeskanzlerin, Frau Merkel, ist ja in diesem System groß geworden. Ganz so schlecht scheint es mit der Bildung also auch dort nicht gewesen zu sein.

(Minister Armin Laschet: Unglaublich!)

– Was ist denn hier unglaublich, Herr Laschet? Was ist hier unglaublich? Dass die Situation da besser war? Das ist die Realität.

(Minister Armin Laschet: Sie sind ein Kommunist!)

– Ich bin kein Kommunist, bestimmt nicht. Aber Sie sind jemand, der voll gegen die Menschen, vor allem gegen die Kinder hier in Nordrhein-Westfalen Politik macht; denn Sie tun nicht das, was Sie eigentlich machen müssten, sondern nehmen den Mund sehr voll und machen sehr wenig. Das ist die Realität.

(Minister Andreas Krautscheid: Haushalt lesen!)

– Ja, ich kann den Haushalt sehr gut lesen. Ihre Zahlen sind geschönt. Man hat es sehr deutlich gehört: 9.200 neue Plätze! Das ist die Realität. Hören Sie sich einmal um im Land – Sie sitzen hier schön auf Ihrem Regierungsstuhl –, dann werden Sie feststellen, dass die Leute stinksauer auf die Kinderpolitik sind, die hier in Nordrhein-Westfalen gemacht wird.

Fakt ist, dass NRW schon jetzt Schlusslicht beim Ausbau der U3-Betreuung ist. Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes strafen die eigenwillige Berechnung von Planungsdaten der Landesregierung Lügen. Auch die Ansage, bis zum Beginn des nächsten Kindergartenjahres einen Rechtsanspruch für Zweijährige auf Tagesbetreuung zu verwirklichen, ist kaum haltbar. Denn wie soll das mit einer Versorgungsquote von derzeit 11,6 % und der im Haushalt festgelegten Höchstgrenze funktionieren? Für den Ausbau von Plätzen wird es eng im nächsten Jahr. Das ist die Realität.

Fakt ist auch, dass sich die Haushaltslage der meisten Kommunen dramatisch verschärft – bis hin zur Haushaltssicherung. In dieser Situation dürfen sie die sogenannten freiwilligen Leistungen nicht mehr erbringen. Folgen sind: Elternbeiträge und Betreuungsschlüssel steigen, der U3-Ausbau stagniert, Rechtsansprüche werden auf Kosten von Kindern und ihren Eltern gegeneinander ausgespielt. Das ist die reale Situation.

Ihre einzige Strategie ist ein „Weiter so!“ bis zum 9. Mai. Hauptsache, die falschen Versprechungen, die nicht haltbaren Planungen, die sozialen Grausamkeiten fallen bis dahin nicht auf! Das ist Ihre Politik. Sie beschönigen Ihre Kinder- und Bildungspolitik. Das Ganze, wie Sie das machen, geht in die völlig falsche Richtung. Sie müssten viel mehr Anstrengungen unternehmen. Das machen Sie nicht – aus gutem Grunde.

Deswegen kann ich Ihnen nur sagen: Am 9. Mai fällt auch für Sie hier der Hammer. Da werden wir hier in Nordrhein-Westfalen eine andere Politik machen.

Präsidentin Regina van Dinther: Meine Damen und Herren, für die Landesregierung spricht nun Herr Minister Laschet.